

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentel:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklametel:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 51

Dienstag, den 3. März 1931

Jahrgang 103

Innenpolitische Aussprache im Reichstag

Anträge der Deutschen Volkspartei zur Verfassungsreform

— Berlin, 3. März. Der Reichstag hat am Montag nach kurzer Pause seine Beratungen wieder aufgenommen und die Besprechung des Etats des Innenministeriums begonnen. Die Senation des Tages war ein von der Volkspartei eingebrachter und von Herrn von Kardorff begründeter Antrag, der eine Verfassungsreform einleiten will. Er verlangt die Heraussetzung des Wahltages von 20 auf 25 Jahre. Er will die Einberufung und Schließung des Reichstages dem Reichspräsidenten übertragen und will endlich eine Personalunion zwischen dem Reich und Preußen in der Form durchföhren, daß der Reichspräsident gleichzeitig preussischer Staatspräsident wird und in Preußen alle entsprechenden Funktionen hat, die ihm im Reich als Reichspräsident zustehen. Daß bei der gegenwärtigen Lagerung der Mehrheitsverhältnisse und der politischen Spannung ein solcher Antrag Aussicht auf Annahme hat, erscheint ausgeschlossen. Im übrigen brachte die gestrige Reichstagsaussprache nichts Neues; der Kampfgeist der Rechtsopposition, der sonst gerade beim Innenetat immer stark in Erscheinung trat, fehlte eben, denn Deutschnationale und Nationalsozialisten halten sich dem Reichstag noch fern. Als Zentrumsredner hielt der Abg. Schreiber den Nationalsozialisten ihre Fesseln vor, während er der Sozialdemokratie gegenüber dem Kulturgegenstand betonte, welcher seine Partei von ihr trennt. Der Sozialdemokrat Schreck lobte die Verdienste seiner Partei in Preußen. Der Staatsparteilier Dr. Kulla setzte sich für die Reichsreform ein und behauptete, daß die Sparpolitik des Reiches an den kulturellen Ausgaben so starke Abstriche verlangt habe. Auch in kulturpolitischen Dingen gebe es ein Existenzminimum. Wenn man dieses unterschreite, machten sich die Folgen nicht nur kulturell, sondern oft auch sehr stark wirtschaftlich geltend. Abg. Pechold von der Wirtschaftspartei verlangte energische Sicherung der Ruhe und Ordnung und eine tatkräftige Förderung der Schulungsmöglichkeiten im Kunsthandwerk. Dr. Mumm vom Christlichsozialen Volksdienst stimmte dem Zentrumredner in seinen Ausführungen gegen Kulturschwund und Bürgerkriegsgefahr zu. Er verlangte andererseits Verständnis für die Verzweigungskündigung der

Arbeitslosen und soziale Hilfsbereitschaft. Minister Dr. Wirth, der ursprünglich den Etat mit einer längeren Rede einleiten wollte, wird erst heute sprechen. Er gedenkt hierbei zugleich auf die Kritik des Hauses eingehen zu können.

Anträge im Reichstag

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Ergänzung des Bildspielgesetzes dahin beantragt, daß Bildstreifen, gegen deren unbeschränkte Vorföhung Versagungsgründe vorliegen, zur Vorföhung wenigstens vor bestimmten Personenzreisen oder unter beschränkenden Vorföhungsbedingungen zugelassen werden sollen. Außerdem ist ein sozialdemokratischer Antrag eingegangen, nach dem der Reichstag das Verbot des Filmes „Im Westen nichts Neues“ sachlich für nichtbegründet hält und die Erwartung aussprechen soll, daß die Regierung alle Vorbereitungen trifft, um die Prüfung des Bildstreifens zu beschleunigen, wenn er durch den Hersteller erneut vorgelegt wird.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ferner eine Entschließung eingebracht, die die Reichsregierung ersucht, unverzüglich dahin zu wirken, daß alle Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, die auf Grund des Artikels 89 der Reichsverfassung zur Ausübung ihrer Obliegenheiten als Mitglieder des Reichstages beurlaubt sind, zum Dienst herangezogen werden, sofern sie ihre Obliegenheiten als Abgeordnete nicht erfüllen.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat zum Haushalt des Reichsinnenministeriums eine Entschließung eingebracht, in der die Reichsregierung ersucht wird, die Zahlung von Postzettelkostenzuschüssen an Thüringen und Braunschweig mit sofortiger Wirkung einzustellen.

Brünings Verhandlungen mit den Sozialdemokraten

Reichstanzler Dr. Brüning verhandelte am Montag nachmittag mit Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die Behandlung des Wehrhaushalts. Für die Sozialdemokraten waren die Abgeordneten Müller-Franken, Welz, Dr. Breitscheid und Aufhäuser erschienen. Die Verhandlungen führten noch zu keinem Ergebnis und sollen fortgesetzt werden.

Das Ergebnis der Flottenverhandlungen

Befriedigung über die neue Vereinbarung — Einheitsfront der fünf Flottengroßmächte in der Abrüstungsfrage

II. Paris, 3. März. Am Montag hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat stattgefunden. Briand und der Marineminister berichteten über den Inhalt des Flottenabkommens mit England und Italien. In der amtlichen Mitteilung heißt es, daß der Ministerrat das Abkommen als vollauf befriedigend erachte und seine Zustimmung dazu erteilt habe.

Auf Fragen über Hendersons Flottenverhandlungen erklärte Unterstaatssekretär Dalton im Unterhaus, es sei ein solches Maß von Übereinstimmung erzielt worden, daß es nach Ansicht des Außenministers zu einer Regelung der Begrenzung der Seerüstungen führen würde, soweit dies durch den Londoner Flottenvertrag noch nicht geschehen sei.

Im „Giornale d'Italia“ erklärt der italienische Minister Gajda im Rahmen der ihm anverlegten Discretion die Bedeutung des Abkommens wie folgt: 1. Herabsetzung der französisch-italienischen Flottenprogramme und die Verlangsamung der Flottenbauten; 2. Gleichheit der französischen und italienischen Bauprogramme, die sowohl für die bereits durch das Washingtoner Abkommen geregelten Schlagschiffe und Flugzeugträger als auch für die anderen drei darin noch nicht geregelten Schiffsklassen gelte, d. h. für die Kreuzer zu 10 000 Tonnen, ferner für die leichten Kreuzer und die Torpedobootszeröhörer, die für Italien und Frankreich in eine Kategorie zusammengefaßt sind, sowie für die Unterseeboote. 3. Eine französisch-italienische Baupause. Die Neubauten dienen nur dem Ersatz der alten Schiffe, ohne daß den Flotten damit neue Einheiten hinzugefügt werden. 4. Die Tendenz zur Verminderung der Gesamtonnage. 5. Die Vertagung bis Ende 1936, d. h. bis zur dritten Konferenz der fünf großen Flottenmächte.

Alle Fragen über den Umfang der Flotten, die neue zwischen Rom und Paris entstandene Atmosphäre, und die Tatsache, daß ein Abkommen über das schwierige Flottenprogramm möglich war, empfindet Gajda als ein gutes Vorzeichen für die Lösung anderer wichtiger Probleme. Gajda erklärt, daß durch den Anschluß Italiens und Frankreichs an das Londoner Flottenabkommen eine Einheitsfront der fünf Flottenmächte hinsichtlich der Abrüstungsverpflichtungen entstehe.

Das führende französische Finanzblatt Agence Economique et Financiere schreibt über die finanziellen Auswirkungen der Flottenverhandlungen in Rom: Die Verständigung, die soeben in Rom erzielt wurde, ändert von Grund auf das bisherige Verhältnis zwischen Italien und Frankreich. Es ist nicht unmöglich, daß in kürzerer Zeit Vereinbarungen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet die politischen Annäherungen vervollständigen werden.

Warschau feiert die „Erneuerung der Großen Entente“

Die politische Presse begrüßt die in Rom erfolgte französisch-italienische Flottenverständigung beinahe ausnahmslos als eine Erneuerung der Großen Entente. Das Ergebnis wird mit einem deutlichen Seitenhieb auf Deutschland mit unverhohlener Genugtuung unterstrichen. Die trügerischen Hoffnungen Deutschlands auf eine Ausnutzung der französisch-italienischen Gegnerschaft, so meint das regierungsfremde Abendblatt „Dis“, hätten gänzlich Schiffbruch erlitten.

Deutschland und die neuen Flottenvereinbarungen

An zuständiger Stelle in Berlin wird die englisch-französisch-italienische Flottenvereinbarung grundsätzlich nur vom Standpunkt des großen Abrüstungsgedankens betrachtet. Man erwartet allerdings, daß, wie bereits vor einigen Tagen zum Ausdruck kam, die neuen Abmachungen die allgemeine Landabrüstung nicht hemmen oder fördern dürften. Eine endgültige Stellungnahme wird voraussichtlich erst in zwei bis drei Tagen nach Bekanntwerden der dem Abkommen zugrundeliegenden Einzelheiten möglich sein.

Regierungswechsel in Peru

II. Newyork, 3. März. Auf Grund ultimativer Forderungen von Heer und Flotte ist Präsident Sanchez Cerro mit dem Gesamtkabinet zurückgetreten. Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Elias, ist eine neue Junta gebildet worden, der der Generalfeldmarschall und der Oberbefehlshaber der Flotte angehören. Die Junta hat sofort mit den Aufständischen in Arequipa Plura Verhandlungen eingeleitet.

Tages-Spiegel

Der Reichstag begann gestern mit der zweiten Lesung des Innen-Etats. Der Innenminister Wirth wird heute zu den Anregungen der Parteien Stellung nehmen. Von Seiten der Volkspartei sind Anträge zur Verfassungsreform eingebracht worden.

Das französisch-italienische Flottenabkommen wird allgemein mit Befriedigung aufgenommen. Wie verlautet, wird es durch politische Vereinbarungen, die angeblich den gesamten Komplex der beiderseitigen Streitfragen umfassen, ergänzt.

In England hat infolge des Rücktritts des Unterrichtsministers ein Ministerwechsel stattgefunden. Neu ernannt wurde Generalpostmeister Lees Smith.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die Regierungsvorlage angenommen, die die Einwanderung für die Dauer von 2 Jahren auf 10 v. H. der gegenwärtig zugelassenen Kontingente beschränkt.

Infolge der eingetretenen Schneeschmelze führen der Rhein und seine Nebenflüsse Hochwasser. Auf Mosel und Lahn wurde die Schifffahrt eingestellt.

Aufwertungsbeitrag mit Stadtanleihen

Dresden, 3. März. Das Dresdener Kriminalamt meldet u. a.: Nach dem Inkrafttreten des deutschen Anleiheablösungsgesetzes ist die Stadterwaltung Dresden durch Einreichung gefälschter Alibefragungen bei der Aufwertung nicht unerheblich geschädigt worden. Die Spur wies nach Amsterdam. Nach Holland entsandte Kriminalbeamte stellten fest, daß die Einreicher der Stücke zu einem Konsortium gehörten, das unter der Führung eines in Amsterdam ansässigen Effektenmaklers stand. Dieser hatte durch Vermittlung in Berlin wohnender Personen große Posten deutscher Stadt- und Provinzialanleihen — außer von Dresden und Leipzig auch von Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Münster, Stuttgart und andere — aufkaufen und durch Mittelspersonen nach Holland bringen lassen. Dort wurden die Stücke als Alibefrag, der bekanntlich höher aufgewertet wurde, frisiert. Unter irgend welchen Vorwänden wurden die Papiere dann den verschiedenen deutschen Stadterwaltungen nachträglich zur Aufwertung eingereicht. Hierbei wurden abermals falsche Erklärungen, mitunter sogar eideschwurlich abgegeben.

Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, hat der Hauptbeteiligte in etwa 100 Fällen deutsche Stadt- und Provinzialverwaltungen betrogen und schätzungsweise einen Reingewinn von über einer halben Million erzielt. Der Schaden der Stadt Dresden beträgt nach den vorläufigen Feststellungen etwa 88 000 RM., wovon in den vorläufigen Feststellungen etwa 88 000 RM., worauf inzwischen namhafte Beträge zurückerstattet worden sind. In Leipzig dürfte der Schaden ungefähr 120 000 RM. betragen. Die Stadt Stuttgart konnte sich durch rechtzeitige Kontrolle vor Schaden bewahren.

Die Gemeindevahlen in Braunschweig

II. Braunschweig, 3. März. Aus dem Vergleich der nunmehr vorliegenden Stimmziffern der am Sonntag stattgefundenen Kommunalwahlen in Braunschweig mit den Stimmen, die am 14. September 1930 für den Reichstag und für den Braunschweigischen Landtag abgegeben worden sind, ergibt sich nachstehendes Bild:

	Komm.wahlen 1931	Reichst.wahl	Landt.wahl
SPD.	118 210 (42)	126 998	125 586
NSDAP.	84 511 (32)	88 397	67 762
Bürgerliche	61 457 (21)	81 788	91 804
KPD.	25 974 (7)	21 514	20 988

Es ist dabei zu berücksichtigen, daß in rund 140 Gemeinden bei den Kommunalwahlen vom 1. März eine Wahl nicht erfolgte, weil das Ergebnis durch Einheitslisten bereits von vornherein feststand.

Neuer Wirbelsturm auf den Fidischj-Inseln

Etwa 100 Tote

II. London, 3. März. Ein neuer schwerer Wirbelsturm hat am Montag die nordöstlichen Fidischj-Inseln zerstört. Der Sturm richtete gewaltige Zerstörungen an. Die Zahl der Toten wird vorläufig auf etwa 100 geschätzt, darunter vier Europäer. Genaue Angaben sind noch nicht möglich, da alle Verbindungen zerstört wurden.

Brüning zur Reparationsfrage

Ueber die kürzliche Präsidentschafts- und Vorstandssitzung des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels gibt der Reichsverband nunmehr nähere Mitteilungen heraus, in denen u. a. auch die damals gemachten Ausführungen des Reichskanzlers Brüning wiedergegeben werden. Zur Reparationsfrage äußerte sich der Reichskanzler u. a. wie folgt: Die Aufbringung der Reparationszahlungen stellt eine außerordentliche Belastung für die Zinsbildung dar, die auch unsere Kreditinstitute gefährdet. Deshalb ist aber auch die Frage eines Zahlungsaufschubes der Reparationszahlungen nur mit großer Vorsicht anzufassen. Sie ist keine Lösung des Reparationsproblems, sie kann vielmehr sogar die Lösung des Problems verbarrikadieren. Deshalb ist es notwendig, diese Frage nicht so sehr vom politischen als vom Stande der Wirtschaft aus zu betrachten. Ich bin der Ueberzeugung, daß wir erst seit einem Jahre die Reparationszahlungen aus eigenen Mitteln in aufbringen. Vorher sind die Zahlungen nur auf Grund ausländischer Zufuhr von Krediten geleistet worden und das wirkte sich so aus, daß man allgemein annahm, daß die Reparationszahlungen für Deutschland und für den deutschen Haushalt eine Bagatelle seien. Aber jetzt, wo wir aus eigener Kraft die Zahlungen aufbringen müssen, zeigt es sich auch für die Gläubigerländer deutlich, daß nur durch einen Ausfuhrüberschuß diese Zahlungen vorgenommen werden können und je mehr diese Tatsache anerkannt wird, um so sicherer ist damit zu rechnen, daß wir an einen Wendepunkt in der Auffassung der Wirkung dieser Zahlungen seitens der Gläubigerstaaten kommen. Ich möchte dazu folgenden sagen: Ich werde trotz aller Widerstände in der Reparationsfrage nicht den Fehler des Jahres 1923 begehen, eine populäre Politik zu machen. Noch einmal denselben Fehler zu machen, kann uns vieles von politischer Freiheit in verschleierter Form kosten und das wäre ein solcher Rückschritt gegenüber dem bisherigen Zustande, daß dies kein verantwortungsbewußter Staatsmann auf sich nehmen kann.

Gefrierfleischanträge und neue Geschäftsordnung

II. Berlin, 2. März. Der Reichstagsabgeordnete von Eybel (Landvolk), Direktor des Reichslandbundes, hat an den Reichstagspräsidenten Ebe eine Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß die dem Reichstag vorliegenden Anträge auf Wiederzulassung von Gefrierfleisch nicht nur den Verbrauch von inländischem Frischfleisch, sondern auch von ausländischen Fleisch- und Fleischwaren betreffen. Es würden also dem Reiche Zollausfälle entstehen, ganz abgesehen von weiteren indirekten Schädigungen für die Reichseinkünfte. Nach Paragraph 48a der Geschäftsordnung dürften aber derartige Anträge nur zusammen mit den dazugehörigen Titeln des Haushaltsplanes und nur dann beraten werden, wenn sie mit einem Ausgleichsantrag zu ihrer Deckung verbunden seien. Antrag und Ausgleichsantrag bilden für Beratung und Abstimmung einen einheitlichen nicht teilbaren Antrag. Bei dem hier in Rede stehenden Gefrierfleischantrag liege ein Ausgleichsantrag überhaupt noch nicht vor. Er müßte auch erst bei dem dann in Frage kommenden Haushalt behandelt werden. Abg. von Eybel hält es daher nicht für zulässig, daß über den Gefrierfleischantrag, so wie er beabsichtigt ist, abgestimmt werde und erhebt dagegen Einspruch, daß er auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Arbeitszeitkürzung kein Allheilmittel

Eine Rede Stegerwalds im Haushaltsausschuß.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald nahm in einer

größeren Rede zur Arbeitslosenfrage, zur Frage der Lohnpolitik und des Schlichtungswesens sowie zur augenblicklichen Lage der Sozialversicherung Stellung. Von besonderer Bedeutung war die Erklärung des Ministers zur Frage der Arbeitszeitverkürzung. Er führte aus: „Die Arbeitszeitverkürzung kann nicht als das große Allheilmittel angesehen werden, zumal heute nur noch die Hälfte der Arbeiter voll beschäftigt ist. Ich kann nicht so optimistisch sein, zu glauben, daß eine schematische Arbeitszeitverkürzung in der komplizierten deutschen Volkswirtschaft viel erreichen kann, und daß man ohne Mehrproduktion den Lebensstandard des deutschen Volkes aufrechterhalten kann. Das ist aber nicht mein letztes Wort über die Arbeitszeitverkürzung. Führen andere Mittel nicht zum Ziel, dann muß man trotzdem zu einer Arbeitszeitverkürzung und zu einer Arbeitszeitverkürzung gelangen, denn es ist nicht tragbar, im ganzen tausenden Jahre vier und mehr Millionen Arbeitslosen zu unterstützen.“

Der Wiener Besuch

Reichskanzler Brüning an den österreichischen Bundeskanzler.

II. Berlin, 3. März. Reichskanzler Dr. Brüning hat nach einer Meldung Berliner Blätter an Bundeskanzler Dr. Ender ein Schreiben gerichtet, in dem er sein Bedauern zum Ausdruck bringt, daß es infolge der innerpolitischen Lage im letzten Augenblick unmöglich geworden sei, der Einladung der österreichischen Regierung nach Wien Folge zu leisten. Es sei für ihn eine wirkliche Enttäuschung, auf diesen Besuch, der ihm so sehr am Herzen liege, verzichten zu müssen. Er hoffe, daß ihm die österreichische Regierung Gelegenheit geben werde, demnächst das jetzt Versäumte nachzuholen.

Aus Anlaß des Besuches des Reichsaußenministers Dr. Curtius in Wien gewährte der österreichische Bundeskanzler Dr. Ender einem Pressevertreter eine Unterredung, in der er u. a. ausführte, die Anwesenheit des deutschen Staatsmannes in Wien werde eine willkommene Gelegenheit sein, in den politischen und wirtschaftlichen Fragen eingehende und intime Aussprache zu pflegen. Die furchtbare Wirtschaftskrise zwinge beide Regierungen, alle verfügbaren Kräfte dem Abbau der Wirtschaftskrise und dem wirtschaftlichen Wiederaufbau zu widmen. Es ergebe sich von selbst, daß der Besuch von Dr. Curtius auch zu wirtschaftlichen Besprechungen benützt werde, die selbstverständlich im Sinne einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit geführt würden.

Man nimmt in Wien an, daß der Besuch dazu benützt werden soll, einen Gedankenaustausch über eine deutsch-österreichische Zollunion herbeizuführen. Beide Teile stehen einer Union sympathisch gegenüber. Allerdings wirken die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten sowohl in Deutschland als auch in Oesterreich gerade nicht günstig auf diesen Plan ein.

Die deutschen Industriellen in Moskau

II. Moskau, 2. März. Die in Moskau eingetroffenen deutschen Industriellen hatten am Samstag Besprechungen mit dem deutschen Botschafter, insbesondere über den Plan der Studienreise. Am Sonntag sollen die Industriellen vom Außenkommissar Vitwinow und Kreininoff empfangen werden. Die Sowjetpresse begrüßt das Eintreffen der deutschen Abordnung und bezeichnet es als sehr bedeutungsvoll für den Ausbau der deutsch-russischen Handelsbeziehungen.

Hochschutzzollpolitik in Argentinien?

II. Buenos-Aires, 2. März. Auf seiner Reise durch die argentinischen Provinzen hat Präsident Urburu, wie die „Prensa“ meldet, in Cordoba eine Rede gehalten, die als Ankündigung einer Hochschutzzollpolitik aufgefaßt wird. Er erklärte wörtlich: „Wir wollen unsere augenblick-

liche Lage als wirtschaftlich abhängiges Land derart umgestalten, daß wir uns wirtschaftlich mit anderen Ländern auf dem Fuß gegenseitiger Gleichberechtigung ergänzen. Wir wollen ein wohl ausgeglichenes Wirtschaftssystem schaffen, das nicht nur auf unserer Landwirtschaft beruht, sondern auch auf einer vielfachen industriellen Eigenproduktion. Zu diesem Zweck werden durch eine Aenderung der geltenden Zollbestimmungen diejenigen argentinischen Industrien eine bescheidene Hilfe erhalten, die sich als geeignet erweisen, in unserer wirtschaftlichen Struktur einen starken Rückhalt zu finden, um zu gegebener Zeit auch ohne Schutzzölle lebenskräftig zu bleiben.“

Japans Politik in der Mandschurei

Japan will die mandschurisch-nordchinesische Eisenbahn übernehmen.

II. London, 2. März. Japan hat, wie der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ meldet, den Regierungen von China und der Mandschurei angeboten, die gesamten Eisenbahnen nördlich der chinesischen Mauer zu übernehmen und in Verbindung mit amerikanischen Finanzgruppen eine Anleihe von 100 Millionen Mark aufzunehmen, um das ganze Eisenbahnsystem von Korea bis zur russischen Grenze methodisch auszubauen. Japan sei bereit, sich mit den russischen Interessenten zu einigen, um seine territorialen Rechte in China aufzugeben.

Kleine politische Nachrichten

Kommunistenüberfälle auf Nationalsozialisten. In Düsseldorf kam es anläßlich einer Kundgebung der NSDAP, in der Dr. Goebels sprach, in der Stadt verschiedentlich zu Zusammenstößen. So wurde ein Zug Nationalsozialisten in der Oststraße von Kommunisten angegriffen. Dabei wurden vier Nationalsozialisten durch Messerstiche und Stöße schwer verletzt. Auf der Derendorfer Straße wurde ein Angehöriger des Stahlhelms von einem Kommunisten durch einen Brustschuß schwer verletzt.

Reichsausschuß für Krebsbekämpfung. In einer nach Berlin einberufenen Versammlung wurde unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Damann im Reichsministerium des Innern der Reichsausschuß für Krebsbekämpfung gegründet. Als Vertreter des Landesverbandes Württemberg und Hohenzollern wurde Professor Dr. Dietrich-Tübingen in das Präsidium gewählt, das unter dem Präsidenten Ministerialdirektor Damann die Geschäftsführung regelt. Die Gründung des Reichsausschusses ist ein bedeutungsvoller Schritt in der Bekämpfung der Krebskrankheit.

Neine Fünf-Tage-Woche in der Berliner Metallindustrie. Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller teilt mit, daß die Meldung einer Zeitung, wonach die Berliner Metallindustrie die Fünf-Tage-Woche eingeführt habe, in vollem Umfang unrichtig sei. Mit den Arbeitergewerkschaften sei kein Abkommen über die Einführung von Kurzarbeit in irgendeiner Form zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit abgeschlossen worden.

Sir Mosley ruft zur Gründung einer neuen Partei auf. Sir Oswald Mosley hat mit der Arbeiterpartei völlig gebrochen. Er veröffentlicht einen Aufruf zur Gründung einer neuen Partei, der Partei der „nationalen Politik“. Die Partei werde gegen das Freihandelsystem und für die Erhaltung einer hohen Lebenshaltung des Arbeiters eintreten, um die Kaufkraft im Lande zu stärken.

Kanada verbietet die Einfuhr von Rissenwaren. Wie aus Ottawa gemeldet wird, hat die kanadische Regierung soeben eine Verordnung veröffentlicht, die die gesamte Einfuhr von Kohle, Holz, Holzfabrikaten und Asbest aus Sowjetrußland mit unverzüglicher Wirkung verbietet. Dieser Schritt wird damit begründet, daß bei der Verarbeitung des Holzes und in den Kohlenruben Sowjetrußlands Zwangsarbeit verwendet werde und daß dazu politische Gefangene ausbeutet werden.

Der Tod auf Hohenfried

Roman von Kurt Martin.

13 A. lo Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr Gmain

Egon Gerdahlen entfernte sich verbindlich lächelnd. Er sucht seine Mutter auf. Sie blieben aber nicht lange miteinander allein. Hastig wurde die Tür geöffnet, und Mag Jobst trat ins Zimmer. Er triumphierte.

„Ich hatte Erfolg!“
Sie sahen ihm neugierig entgegen.

„Also doch schon etwas gefunden?“
„Ja!“

Egon Gerdahlen sprang auf.

„Warten Sie, Herr Jobst! Das wird auch meine Aufgabe interessieren. Ich will Sigris rufen.“

Er eilte selbst zu Sigris' Zimmer und klopfte.

„Sigris!“
Sie antwortete zögernd.

„Ja — was ist?“
„Herr Jobst hat eine Entdeckung gemacht.“

„Da öffnete sie die Tür und trat zu ihm auf den Gang.“

„Was hat er gefunden?“
„Wir wissen es noch nicht. Ich wollte dich erst holen.“

„Ich danke dir.“
„Sicherlich wirst du gleich uns sehr gespannt sein.“

Sie traten zu Frau Gerdahlen ins Zimmer, und Mag Jobst sah ihnen siegesgewiß entgegen.

Frau Gerdahlen winkte Sigris herbei.

„Komme, Sigris! Ich brenne ja darauf, zu hören, was Herr Jobst ausfindig gemacht hat. Aber er sollte mir es nicht allein sagen. Wir wollen es alle gleichzeitig hören! — Ich bin ja so froh, daß nun doch Alberts Unschuld an den Tag kommt. Der arme, arme Mensch! Und ich habe ihn vielleicht erlöst, indem ich Herrn Jobst hierher bestellte.“

Mag Jobst sah sehr betreten drein.

„Oh weh, da werde ich Sie wohl sehr enttäuschen, gnädige Frau.“

Sie zog die Brauen hoch.

„Enttäuschen? — Ja, haben Sie denn nichts gefunden?“
„Ich denke — Sie sagten doch vorhin —?“

„Doch, doch, ich habe etwas gefunden. Aber eben dieser, mein Fund, wird Sie enttäuschen. Ihre Worte vorhin haben es mir angedeutet.“

„Meine Worte?“
Frau Gerdahlen griff sich an die Stirn.

„Oh Gott, dann haben Sie also — dann bedeutet Ihr Fund — einen neuen Schuldbeweis für Albert?“

Egon Gerdahlen schüttelte ungläubig den Kopf.

„Ganz ausgeschlossen! Nein, nein! — Also sprechen Sie schon, Herr Jobst!“

Mag Jobst zog seine Brieftasche hervor und entnahm ihr etwas Weißes.

Egon Gerdahlen forschte.

„Ein Taschentuch?“
Jobst nickte.

„Ja, ein Taschentuch, gezeichnet A. G., also sicherlich Herrn Albert Gerdahlen gehörig. Sonderbarerweise lag dieses Taschentuch im Ofen des Schlafzimmers von Herrn Gerdahlen. — Die Kriminalpolizei hat schlecht gesucht!“

Sigris Sundborg trat hastig auf ihn zu.

„Wo haben Sie dies Tuch gefunden?“
„Im Ofen von Herrn Albert Gerdahlen's Schlafzimmer.“

„Zeigen Sie es mir!“
Abwehrend trat Mag Jobst zurück.

„Ich bedaure. Das Tuch gebe ich nicht aus der Hand. Es tut mir ja leid, daß ich damit vielleicht Herrn Albert Gerdahlen neu belassen muß; aber mein Beruf als Detektiv gebietet mir, streng rechtlich zu handeln. Ich muß das Tuch sofort der Staatsanwaltschaft vorlegen.“

Frau Gerdahlen bat.

„Aber es wird doch ohne Belang sein. Müssen Sie denn wirklich —?“

Mag Jobst war voller Eifer.

„Unbedingt, gnädige Frau. Ich muß! Ich fahre sofort zur Arbeit.“

Sigris sank schluchzend auf einen Sessel.

„Ich wußte es ja, daß er Albert nur Unglück bringt.“
Egon Gerdahlen trat beruhigend zu ihr.

„Er kann doch nichts dafür, Sigris. — Es hat ja gewiß auch gar nichts auf sich. Wer weiß, weshalb Albert das

Tuch in den Ofen warf. Vielleicht geschah es einmal versehentlich.“

Es klopfte.

Der Kriminalinspektor trat ein. Mag Jobst sah ihn betreten an.

„Oh, Besuch —?“
Stein begrüßte Frau Gerdahlen. Dann wandte er sich an Jobst. „Sehen wir uns auch einmal wieder, Herr Jobst!“

„Sehr erfreut!“
„Oh, bitte sehr!“

„Nun, was haben Sie denn schon alles entdeckt?“
Es lag Spott in Steins Stimme, und Jobst fühlte das.

Er lächelte überlegen.

„Für die kurze Zeit meines Hierseins genug.“
„Sofort!“

Und wieder zeigte Mag Jobst das gefundene Taschentuch. Stein ward sehr ernst.

„Das ist wenig — oder auch viel. — Wir werden sehen.“
„Geben Sie es mir mit!“

Jobst wehrte.

„Nein, ich selbst will das Tuch dem Herrn Staatsanwalt überbringen.“

Vergerlich wandte sich Stein von ihm ab.

„Also gut, wie Sie wollen!“
Jobst lenkte ein.

„Nehmen Sie mir das nicht übel, Herr Kriminalinspektor. Mein Pflichtgefühl treibt mich, derart zu handeln. — Sie sind gewiß mit dem Auto gekommen; dürfte ich mit Ihnen nach der Stadt fahren?“

„Das können Sie.“
„Dank! Ich mache mich sofort fertig.“

Frau Gerdahlen wandte sich an Paul Stein.

„Aber Sie werden doch erst einen Imbiß einnehmen. Herr Kriminalinspektor?“

„Ich danke, Frau Gerdahlen; ich habe indessen beim besten Willen keine Zeit.“

„Das tut mir aber wirklich leid. — Ja, darf man fragen, ob Sie zu einem Resultat gekommen sind?“

„Was soll man jetzt nach so langer Zeit noch feststellen! Das Ganze, was ich fand, sind ein paar wenige rotbraune Fäjerchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Französisches Fort durch Erdbeben zerstört

II. Paris, 2. März. Ein Teil des Felsens, auf dem das Fort Guise bei Saint Quentin gebaut worden ist, ist am Freitag mit ungeheurer Getöse abgerutscht und hat die darüber vorbeiführende Eisenbahnlinie vollkommen verschüttet. Die Militärbehörden haben sofort eine ganze Reihe von Privatwohnungen räumen lassen, weil man weitere Erdstöße befürchtete. Kurze Zeit später traten diese tatsächlich ein und nahmen noch viel gefährlicheren Umfang an. Riesige Erdmassen stürzten direkt unter dem Mauerwerk der Befestigungen zusammen und rissen große Teile der Umfassungsmauern mit in die Tiefe. Der Eisenbahnverkehr auf der betreffenden Strecke muß für einige Tage eingestellt werden, da der Tunnel, der durch den Felsen hindurchgeht, nicht mehr passierbar ist.

Neue Giftnebel im Maastal

II. Brüssel, 2. März. Die „La Libre Belgique“ meldet, hat sich im Maastal bei den Gemeinden Tilleur und Sollesin ein neuer Giftnebel ausgebreitet. 30 Personen sollen erkrankt sein.

Schneestürme über Dänemark

II. Kopenhagen, 2. März. Seit Samstag abend wüten über ganz Dänemark schwere Schneestürme, die überall sehr große Verheerungen angerichtet haben. Auf der Insel Seeland liegt an vielen Stellen der Schnee 3-4 Meter hoch. In vielen Orten sind die Telefon- und elektrischen Leitungen völlig zerstört worden. Der Verkehr auf den meisten Privatbahnen und auf allen Kraftverkehrslinien mußte eingestellt werden, da der Schnee stellenweise bis an die Knöpfe der Telegraphenstangen heranreichte. Auf Jütland und Fünen sind die Verhältnisse die gleichen. Der Expresszug Kopenhagen-Jütland kam mit 4 Stunden Verspätung an. Zwischen Waldorf und Kopenhagen sind die Telefonverbindungen zerstört. In Randers hat der Schneesturm große Überschwemmungen verursacht. In einigen Straßen steht das Wasser in den Wohnungen einen Meter hoch. Im Odense hat der Sturm Hochwasser verursacht. Da Deltagefahr besteht, sind alle Hilfsmannschaften aufboten worden. Sämtliche Züge von Kopenhagen gehen, soweit sie überhaupt verkehren können, mit großen Verspätungen ab.

Flugport

Briz und Doret haben Pech.

Die französischen Flieger Le Briz und Doret haben ihren dritten Versuch, mit dem Flugzeug „Vindstreich“ den Weltrekord im Streckenflug auf abgestrichener Strecke und im Dauerflug zu brechen, infolge Brennstoffmangels aufgeben müssen. Sie hatten in 52 Stunden 20 Minuten bereits 7700 Kilometer zurückgelegt und waren nur noch wenige hundert Kilometer vor dem lang erstrebten Ziele.

Neuer Weltrekord im Dauerstreckenflug.

Den französischen Fliegern Bossoutrot und Rossi ist es gelungen, den Weltrekord im Dauerstreckenflug an sich zu bringen. Sie sind nach einem Fluge von 75 Stunden 22 Min. über 8805 Km. glatt in Oran gelandet. Der bisherige Weltrekord wurde von den Italienern Maddalena und Ceccori mit 8188 Km. in 67 Stunden 13 Min. gehalten.

Aus aller Welt

Zwei Brüder tragen einen Meinungsstreit mit Revolver und Messer aus.

Die beiden Brüder Josef und Theodor Maurer von Neuhäusern (Baden), die schon seit Jahren in Streit miteinander lebten, gerieten wieder in einen heftigen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Der ältere der beiden Brüder gab auf seinen jüngeren einen Schuß ab, der jedoch fehl ging. Der jüngere stürzte sich daraufhin auf den Angreifer und brachte ihm mit dem Messer einen tiefen Stich in die Herzgegend bei, der den alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Der getötete Theodor Maurer ist 49 Jahre alt und Vater von neun Kindern.

Großfeuer im Schlachtfeld.

Der südliche Bauabschnitt des Schlachtfelds bei Schwarzbrunn wurde von einem Großfeuer heimgesucht, das die für den Baubetrieb provisorisch dort errichtete Transformatoranlage zerstörte und auch Lager- und Wohnbaracken der Arbeiter ergriff. Bei dem herrschenden Schneesturm griff der Brand sehr schnell um sich, so daß die etwa 200 Arbeiter nur das nackte Leben retten konnten und so ihr Hab und Gut verloren. Der Schaden an zerstörten Maschinen ist sehr erheblich.

Raubüberfall auf einen Kassenboten.

In der Filiale der Darmstädter- und Nationalbank in der Hermannstraße in Neukölln wurde ein frecher Raubüberfall verübt. Ein Kassenbote, der in der Reichsbank 10000 M. abgeholt hatte, wurde im Hausflur auf dem Wege zum Geschäftszimmer von einem Unbekannten aufgehalten, der ihm einen Revolver vorhielt und „Hände hoch“ zurief. Als der Kassenbote diesem Rufe nicht nachkam, schlug ihm ein zweiter Mann mit einem schweren Schlüssel auf den Kopf, so daß er blutüberströmt zu Boden sank. Die beiden Räuber entzifferten ihm darauf die Tasche mit dem Geld und stürzten durch die Haustür hinaus, die sie hinter sich verschlossen. Auf die Hilferufe des Ubersallenen eilten ihm die Angehörigen zu Hilfe, doch konnten sie nicht die Verfolgung der Täter aufnehmen, da die Tür verschlossen war. Die Räuber entflohen in einem Kraftwagen, dessen Nummer jedoch festgestellt werden konnte.

Postraub in Ostpreußen.

In das Postamt Bobelsken im Samlande drangen Einbrecher ein und entwendeten etwa 6000 M. Der Postmeister konnte den Einbruch aber beobachten und sofort die Landjäger verständigen, die die Verfolgung aufnahmen. Es gelang, die Einbrecher auf dem Bahnhof Marienhof festzunehmen. Sie hatten einen Teil des Geldes, etwa 1600 M., auf der Flucht fortgeworfen, der andere wurde bei ihnen gefunden.

8 Arbeiter durch eine Lawine verschüttet.

Im Formazzatal in den italienischen Alpen ist eine gewaltige Lawine niedergegangen, durch die sechs bei einem Tunnelbau beschäftigte Arbeiter verschüttet wurden.

Uberschwemmung infolge Dammbrechens.

Wie aus Raab (Ungarn) berichtet wird, ist beim überschwemmten Marcaflus an einer flachen Stelle der Damm gebrochen. Es wurden etwa 7000 Joch Grund überschwemmt. Das Hochwasser nähert sich einer Reihe von Ortschaften, besonders ist Raab-Masantlog bedroht, jedoch auch die niedrig gelegenen Teile von Raab selbst sind gefährdet. 35 Häuser stehen unter Wasser, 18 sind zusammengestürzt, der Verkehr muß in den überschwemmten Stadtteilen mit Rähnen aufrechterhalten werden.

Ein Teil der griechischen Insel Keulas versunken.

Auf der griechischen Insel Keulas ist ein großes Landstück von etwa 15 Km. Länge und einem Kilometer Breite mit zahlreichen Delbäumen und Feldern plötzlich ins Meer versunken. Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen. Man nimmt an, daß es sich um eine außerordentlich starke Erdsenkung handelt. — Auf dem Voloponnes ereignete sich im Dorfe Gumero eine ähnliche Erdsenkung um 5 Meter, wobei zahlreiche Einwohner in den versenkten Häusern eingeschlossen wurden. Sie konnten jedoch gerettet werden.

Gewitter über London.

Ein schweres Gewitter mit Schneesturm und Hagel legte über London hin. Plötzlich hörte man eine ungeheure Detonation. Man glaubte zunächst an eine Explosion. Später stellte sich aber heraus, daß der Blitz in den Funkmast des Luftfahrtministeriums eingeschlagen und ihn gespalten hatte. In dem gegenüberliegenden Whig Haus setzte der gesamte Kabeldienst und die Tätigkeit der Nachrichtenübermittlungsmaschinen vollkommen aus. Dank der technischen Sicherung wurde jedoch niemand verletzt.

Eisenbahnunglück in Marokko.

Nach einer Meldung aus Marokko ist bei Oued Aballah ein Personenzug entgleist, wobei 30 Personen verletzt worden sind.

Bermischtes

Die gestohlenen Fürstenbriefe.

Mit welchen Mitteln die französische Diplomatie arbeitet, zeigte sich in aller Deutlichkeit zu jener Zeit, als Prinz Ferdinand von Koburg den bulgarischen Thron bestieg. Damals ließ der französische Außenminister Florens durch einen seiner vielen Geheimagenten bei der Taufe des Fürsten, einer Gräfin von Glantern, einen regelrechten Einbruch verüben, um den Briefwechsel mit dem bulgarischen Fürstenpaar zu entwendet. Man kann sich unklar über die Freude des recht geschäftstüchtigen Pariser Außenministers vorstellen, als er in der geschickten Korrespondenz Andeutungen über die Meinung Wismars fand, der geäußert haben sollte, daß, wenn die bulgarische Nation Ferdinand zu ihrem Herrscher berufe und seine Wahl regelmäßig erfolge, er ihm seine Zustimmung nicht verweigern würde. Ausland war nun diese Thronbesteigung ein Dorn im Auge, und es glaubte auch Wismar auf seiner Seite zu haben. Niesengroß entbrannte daher der Born des Pariser Alexander III., als ihm ein französischer Diplomat in stierlicher Audienz jene aus dem Einbruch stammenden Briefe überreichte. Der Kaiser zögerte denn auch nicht, dem deutschen Reichszustler unverzüglich persönlich in Berlin um Erklärung zu bitten. Wismar dementierte die ihm zugeworfenen Anklagen. Aber es gelang ihm nicht, den außerordentlichen Herrscher zu versöhnen. Alexander III. blieb im höchsten Grade ausgebraut. Nach seiner Rückkehr nach Petersburg erzielte er den Befehl, noch freundschaftlichere Beziehungen mit der französischen Regierung einzugehen. Es war also der geriebene Pariser Diplomatie wieder einmal gelungen, die Verbindung Alexanders zum Schwaden Deutschlands wieder auszuheilen.

Erstarrtes Elend

In einem Novembernachmittag fand man in einem Hausflur im Steinweg in Kassel einen Kinderwagen mit zwei Kindern im Alter von 4 und 1½ Jahren. Die armen Würmer waren vorzüglich ausgezehrt worden, ihre Eltern wurden genau zwei Monate später in der Bünaburger Heide ermittelt und in Untersuchungshaft genommen. Nun stehen sie vor dem Strafgericht und entrollen unter Tränen ein Elendsbild von ihrem bisherigen Leben. Recht und schlecht schlugen sie sich bis zum Herbst vergangenen Jahres in der Bünaburger Heide als Landarbeiter durch. Dann wurden sie arbeitslos. Mit den geringen Ersparnissen reisten sie mit ihren beiden Kindern nach Neustadt an der Aisch, wo der Vater des Mannes wohnte. Er ist Friedhofswärter und wohnt in einem Haus auf dem Friedhof. Der Bürgermeister ließ den Mann kommen und verlangte, daß Sohn, Schwiegerknecht und Enkelkinder sofort wieder ausquartiert würden. Auch die Kinder allein dürften nicht beim Großvater bleiben, während die Eltern auf die Arbeitsuche gehen wollten. Schwere Herzen trennte sich die Familie vom Vater, der bei einem weiteren Verbleiben seiner Angehörigen um seine Stellung bangen mußte. Die Familie begab sich mit beiden Kindern auf eine schmerzreiche Wandererschaft. Wochenlang zogen Mann und Frau mit dem Kinderwagen über die Landstraßen. Nirgendwo wollte man sie haben. kamen sie um Unterstützung, wies man ihnen dürftige Obdachlosenquartiere und kärgliche Verpflegung für eine Nacht an. Dann hieß es: „Nun sehen Sie zu, daß Sie weiterkommen!“ Vollkommen zermürbt haben die Eltern an verschiedenen Stellen flehentlich darum gebeten, ihnen doch wenigstens die Kinder abzunehmen, solange, bis sie Arbeit gefunden hätten. Aber auch dazu wollte sich unbegreiflicherweise keine Stelle verstehen. Schließlich kamen die Eltern mit den Kindern nach Kassel, wo sie nach den entsetzlichen Erlebnissen schon gar nicht mehr den Versuch machten, Hilfe zu erlangen. So stellten sie denn in einem geschickten Hausflur den Wagen mit den beiden Kindern ab, darauf vertrauend, daß menschliches Mitleid sich wenigstens der verlassen Würmer annehmen werde. Während der Staatsanwalt mit Bedauern die gesetzliche Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis in Antrag brachte, erkannte das Gericht auf Freisprechung. Es habe ein Notdelikt vorgelegen. Nachdem das Schicksal die beiden Angeklagten so grausam hart angefaßt hatte und sie in Sorge um das

Leben ihrer Kinder an jeder Hilfe verzweifeln mußten, blieben ihnen gar nichts anderes übrig: weil die Behörden versagt hätten, mußten die Angeklagten darauf vertrauen, daß sich wenigstens menschliches Mitleid der verlassen Kinder annehmen würde. Man könne sie nicht verurteilen, sondern müßte ihnen jetzt helfen.

Aus Württemberg

Staat und Gemeinden.

In einer erweiterten Bezirksvertreterversammlung des Württembergischen Gemeindetags übte Verwaltungsdirektor Schmid an dem Verhalten des Staats gegenüber den Gemeinden sehr scharfe Kritik. Der Staat habe wohl mit 7,1 Millionen Ausfällen an Reichsteuern zu rechnen, diesem Verlust stünden aber 7,3 Millionen RM. mehr Mittel aus der Bier- und Gebäudenutzungssteuer gegenüber. Besonderen Gewinn habe der Staat aus den Gehaltskürzungen, weil seine Ausgaben zu 60 Prozent aus Personalaufwand beständen, während die Landgemeinden mit ihren bescheidenen Besoldungsaufwendungen dadurch keine wesentlichen Erleichterungen bekämen. Die Vorschläge der Gemeinden müßten gegenüber dem Vorjahr mit einem Verlust an Reichsteuerüberweisungen von etwa 5 Millionen Reichsmark rechnen. Dazu seien sie mit Aufwendungen für die Wohlfahrtserwerbslosen belastet, die rapid steigen und für 1931 auf mindestens 6 Millionen RM. veranschlagt werden müßten, für die aber keinerlei Reserven vorhanden sind. Grundsätzlich müsse der Staat die Hälfte des Wohnungsbauteils an der Gebäudenutzungssteuer, nämlich 6,73 Millionen RM., zur Realsteuerentlastung verwenden. Mit Rücksicht auf eine frühere Steuerentlastung dürfe Württemberg einen Teilbetrag hiervon für den allgemeinen Finanzbedarf einnehmen. Der Staatshaushaltplan nehme jedoch den ganzen Betrag von 6,73 Millionen RM. für diesen Zweck in Anspruch und weise zur Steuerentlastung einen Betrag von 140 000 RM. dem Ausgleichsstock zu. Man müsse mit bitterem Ernst fragen, was zu einem solchen Staatshaushaltplan das Innenministerium als Ressortministerium der Gemeinden sagt, und weiter, wie es das Staatsministerium verantworten will, daß durch diese Finanzpolitik die Gemeinden dem Staat in wachsendem Umfang entfremdet werden. Zur Arbeitslosigkeit stellte der Redner fest: 60 Prozent der Industriearbeiter wohnen auf dem Lande und die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen steige dort stärker als in den größeren Städten. Zur Behebung der augenblicklichen Not in besonders bedrängten Gemeinden müsse der Staat sofort angemessene Mittel zur Verfügung stellen. Die Grundsteuervorschriften des Steuervereinfachungsgesetzes bezeichnete der Redner als für die württembergischen Verhältnisse völlig ungeeignet. Das in der Notverordnung vom 1. Dezember vor. J. angekündigte Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer sei entschieden abzulehnen. Zu fordern sei vielmehr ein Ausbau des Finanzausgleichs.

Sparschah über Schulbücher.

Das württembergische Kultministerium hat angeordnet, daß ein Wechsel in den für die Hand der Schüler bestimmten Lehrbüchern (Schulbücher) mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Not möglichst zu vermeiden ist. Anträge auf Einführung neuer Schulbücher haben nur in besonders begründeten Fällen Aussicht auf Genehmigung.

Mehr Komfort in den Sitzgügen.

Wie die Reichsbahn mitteilt, kommen künftig auch für die Eil- und Personenzüge im allgemeinen nur noch solche Wagen für die Beschaffung in Frage, die in den Aborten — wie die D-Zugwagen — fließendes Wasser, Handtuch und Seife zur freien Benutzung für die Reisenden mitführen. Diese Ausstattung ist sowohl für die Wagen der 2. Klasse, wie für diejenigen der 3. Klasse vorgesehen. Die Wagen selbst sind gegenüber der bisher üblichen zwei- und dreiläufigen Ausführung mit vier Achsen (je zwei in einem Drehgestell) ausgerüstet und stellen daher auch hinsichtlich ihrer Laufeigenschaften eine wesentliche Verbesserung dar. In vielen Sitzgügen ist eine größere Anzahl dieser neuen Wagen bereits eingestellt worden, und sie erfreuen sich bei den Reisenden großer Beliebtheit. Zurzeit sind weitere 1100 Wagen im Bau, so daß die Reichsbahn hofft, bereits Ende des laufenden Jahres alle Sitzgüge aus den neuen Wagen bilden zu können.

Turnen und Sport

Das Turner-Hallenportfest in Stuttgart.

Die Schweiz gewinnt den Kunstturner-Gerätewettkampf gegen Württemberg 500% : 501%.

Die Turnerschaft Stuttgarts trat am Samstag in einer großen Hallen-Turnveranstaltung an die breite Öffentlichkeit. Mit 8000 Zuschauern war die Stadthalle ausverkauft. Der Höhepunkt des Abends war der Wettkampf der besten Turner des Kreises Schwaben mit der ausgewählten Vertretung aus der Schweiz. Die Schweizer schienen viel kampferfahrener und gingen mit einer Ruhe und Selbstverständlichkeit ans Werk, die ihnen schon in den ersten Übungen ihren Sieg sicherte. Die Vorkämpfer brachten der Schweiz mit 126 Punkten 7 Pluspunkte mehr ein als den Württembergern mit 119 Punkten. Am Pferd (quer) erreichten die Schwaben die gleiche Punktzahl der Gäste auch nicht, immerhin war hier der Abstand mit 3,25 Punkten nicht mehr so groß. Mit der gleichen Punktdifferenz gewannen die Eidgenossen die Pferde(lang)übung. Am Reck schnitten die Eidgenossen bedeutend besser ab. Die Schweizer blieben hier 5 Punkte hinter den Schwaben zurück. Scheitel-Zirkel der 76 Punkte zusammenbrachte, war bester Einzelturner.

In den Rahmenkämpfen, an denen 23 Vereine mit etwa 750 Turnern und Turnerinnen teilnahmen, wirkten die Freilübungen von 120 Turnern ganz ausgezeichnet. Die 120 Stuttgarter Turner zeigten moderne Körperkultur in vollendeter Form. Die Turnerinnen führten nach weniger glücklichem Aufmarsch verschiedene Sprungübungen in allen Lagen vor.

Aus Stadt und Land

Calw, den 3. März 1931.

Meisterprüfung.

Bei der Handwerkskammer Reutlingen haben Friedrich Reuter in Stammheim, Bernhard Pfeifer in Lützenhardt und Carl Belz in Calw die Meisterprüfung im Schneidergewerbe mit Erfolg abgelegt.

Der Calwer Postamtneubau

Soll nun, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, mit Eintritt beständigerer Witterung ohne Verzug in Angriff genommen werden. Die im Haushaltsplan der Reichspostverwaltung für Grundstücksverkauf und Bau vorgesehenen Planfläche sind genehmigt. Geplant ist der Bau eines Amtsgebäudes an der Badstraße, enthaltend den gesamten Post-, Telegraphen- und Fernsprechtarif sowie Dienstwohnungen für den Amtsvorstand, einen Telegraphenbauwerkführer und eine Hauswartwohnung. Der Gesamtaufwand dürfte die Summe von annähernd einer halben Million erreichen. Mit der Bauausführung sollen in erster Linie einheimische Bauhandwerker beauftragt werden. Das seitherige Amtsgebäude, dessen fernere Bestimmung noch ungewiß ist, wird zum Verkauf gestellt werden.

Die Wasserschosse der Obstbäume.

Die beste Zeit zum Ausputzen der Obstbäume, zur Verjüngung der Baumkrone, zur Entfernung des überflüssigen Astwerkes steht jetzt bevor. Mit diesen Arbeiten wird gewöhnlich die Entfernung der Wasserschosse verbunden, weil auch diese als überflüssig betrachtet werden. Es wäre verfehlt, die Wasserschosse rücksichtslos zu entfernen. Sie reden vielmehr eine feine, stumme Sprache und geben dem aufmerksamen Auge einen äußerst nützlichen Fingerzeig. Wasserschosse erscheinen am Stamm und auf den Ästen, stets kommen sie aus älterer Rinde hervor. Im allgemeinen kann man sie als ein Zeichen einer Säftstörung ansehen. Beigt eine ältere Baumkrone viele Wasserschosse, so kündigt die Natur an, daß am Baum etwas nicht in Ordnung ist, daß besonders die Saftzirkulation in den Kronenästen gestört ist und die Triebkraft dort zum Teil fehlt. Eine richtige Ernährung des Baumes wird das Austreiben von Wasserschossen verhindern. Wo aber Wasserschosse vorhanden sind, lege man sich die Frage vor, auf welche Weise sie vorteilhaft für den Baum verwendet werden können. Wenn es sich um eine Verjüngung des Baumes handelt, können die Wasserschosse beim Aufbau der neuen Baumkrone sehr gut verwendet werden. Ein guter Blick wird sofort berechnen, welche Wasserschosse zu entfernen sind und welche stehen bleiben sollen. Bei einer Verjüngung werden die Äste bis zu den Wasserschossen zurückgenommen. Man entfernt aber dann nicht alle Wasserschosse, wählt vielmehr denjenigen Schossen aus, der am günstigsten steht, am kräftigsten ist und sich zur Verlängerung des Astes am besten eignet. Die zur Verjüngung dienenden Schosse werden zurückgeschnitten, alle übrigen entfernt. Beim Umpflanzen kommen an den umgepflanzten Ästen außer den edlen Trieben aus den aufgesetzten Reisern auch eine Anzahl wilder Triebe hervor, die den Wasserschossen ähnlich sind. Diese ganz zu unterdrücken, wäre ein großer Fehler. Sie werden nur in nächster Nähe der Veredlung ganz entfernt, die übrigen im ersten Sommer entspißt; im zweiten Früh-

jahr werden die stärkeren entfernt, die schwächeren auf Stängelgröße geschnitten. Die Äste sollen durchaus nicht kahl geschoren werden, denn kahle Äste sind immer schlechte Säftleiter.

Better für Mittwoch und Donnerstag.

Von Westen macht sich jetzt wieder Hochdruck geltend, der aber keine dauernde Wirkung verspricht, so daß für Mittwoch und Donnerstag nach vorhergehender Aufbesserung immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

*

Calw, Pfalzheim, 2. März. Am Samstagabend befanden sich einige Sozialdemokraten in einer Wirtschaft in der Kaiser-Friedrich-Straße. Der allein an einem Tisch sitzende 62 Jahre alte Kommunist Jakob Wieland zog über führende Männer in der hiesigen Gewerkschafts- und Parteibewegung her, worauf ihm ein älterer Mann entgegenkam. Als eben dieser Mann einige Zeit später das Lokal verlassen wollte, ging Wieland vor ihm hinaus. Das war immerhin verdächtig und zur Vorsicht nahm der Mann seinen jüngeren Neffen mit. Draußen fiel Wieland richtig über die beiden her und verletzte den Älteren mit einem Messer an der Hand, während der Neffe Stücke im Gesicht und am Hals davontrug. Als bald herbeigeilte Wirtschaftsgäste überwältigten den hinterlistigen Täter.

Conweiler, 2. März. Samstagabend brach in dem an das Doppelwohnhaus angebauten Scheunen- und Stallgebäude des Ludwig Bodamer, Maurer, Feuer aus, das alsbald auf das Doppelwohnhaus übergriff, so daß innerhalb weniger Minuten das ganze Anwesen ein Flammenmeer bildete. Es brannte bis auf den Grund nieder. Die in unmittelbarer Nähe stehende Scheuer mit Stall des Friedrich Link fiel ebenfalls dem Feuer zum Opfer. Die Bewohner des Hauses, Familie Ludwig Bodamer und Familie Wilhelm Gerwig, Fabrikarbeiter, konnten sich im letzten Augenblick noch retten. Außer dem Vieh, das gerettet werden konnte, fiel sämtliches Mobiliar u. v. dem Feuer zum Opfer.

Bom Gän, 2. März. Um sich bei den sinkenden Schweinepreisen eine annehmbare Einnahme zu schaffen, gehen die Landwirte in einigen Gänorten dazu über, ihre Schweine selbst zu schlachten und auszuheuen zu lassen. Das Pfund Schweinefleisch wird zu 80 Rp. verkauft. Die Metzger sind über diese Selbsthilfe nicht sehr erfreut und sind gezwungen, zum gleichen Preis zu verkaufen.

Calw, Stuttgart, 2. März. Beim Besteigen eines Straßenbahnwagenzugs während der Fahrt stürzte auf der Kreuzung der Bahnhof- und Wolfstrasse ein 21 Jahre alter Mann und geriet unter den Anhängewagen. Hierbei trug er schwere Verletzungen davon, an deren Folgen er am 2. März morgens im Katharinenhospital starb.

Calw, Tuttingen, 2. März. Anlässlich des von der Kommunistischen Arbeiterwehr hier am 27. Februar d. J. abends veranstalteten Fackelzuges, der von dem Polizeiamt unter gewissen Bedingungen gestattet worden war, kam es, da die Teilnehmer sich wiederholt die ergangenen polizeilichen Anordnungen nicht befolgten, in der Olga- und in der Bahnhofstraße zu erheblichen Unruhestörungen und Ausschreitungen, bis schließlich die Polizeibeamten, um dem groben Unfug ein Ende zu bereiten, sich gezwungen sahen, von der Gewaltausübung Gebrauch zu machen und die Unruhestörer auseinanderzutreiben.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse.

Calw, Stuttgart, 2. März. Bei kleinem Geschäft war die Börse heute fest und es gab Kurserhöhungen.

Calw, Berliner Produktenbörse vom 2. März.

Weizen märk. 289-291; Roggen märk. 165-167; Brauereier 208-216; Futtergerste 192-208; Hafer märk. 148-154; Weizenmehl 34,50-40,75; Roggenmehl 24,50-27; Weizenkleie 11,80-11,90; Roggenkleie 10,90-10,70; Viktoriaerbsen 20-25; kleine Speiserbsen 22-24; Futtererbsen 19-21; Peluschken 21-24; Ackerbohnen 17-19; Widen 18-21; Lupinen blaue 18-15,50; gelbe 21-24; Scradella neue 50-55; Rapstuchen 9,10-9,60; Leinkuchen 15-15,90; Trodenstuchel 6,70-6,90; Sojabohnen 14,20-14,50; Kartoffelflocken 12,80-13,20; Speisekartoffeln weiße 1,20-1,40; dto. rote 1,30-1,50; dto. gelb-fleischige 1,70-1,90. Allgemeine Tendenz: fest.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

Calw, Stuttgarter Landesproduktbörse vom 2. März.

Auslandswelzen 36-38,25 (35,50-38); Weizen 28-29,50 (27-29); Gerste (20,50-23); Hafer 15-16 (14,50-15,50); Weizenmehl 45,75-46,25 (44,75-45,25); Brotmehl 33,75-34,25 (32,75-33,25); Kleie 10-10,50 (9,75-10,25); Weizenheu (4 bis 5,50), Kleeheu (5-6), Stroh (3-3,75).

Wachpreise

Marbach: Ochsen und Stiere 400-500, Kühe 220-480, Kalbinnen 401-540, Jungrinder 240-360 M. - Murrhardt: Farren 240-380, Ochsen und Stiere 240-475, Kalbinnen und Rinder 165-615, Kühe 210-520 M. - Pfleningen a. F.: Kalbinnen 260-650, Rinder 290-460, Jungrinder 110-270 M. - Rosenfeld: Kühe 300-450, Kalbinnen 48-600, Farren 400 bis 600, Jungvieh 150-300 M.

Kirchheim u. T.: Farren 350-620, Ochsen und Stiere 340 bis 780, Kühe 190-700, Kalben 460-780, Jungvieh und Rinder 160-480 RM. - Munderkingen: Pferde 650, Kühe 250-500, Kalben 400-650, Rinder 180-380, Ochsen 470 bis 550, Farren 270-580 RM. - Ravensburg: Anstellrinder 170 bis 350, Kalben 320-520 RM.

Schweinepreise

Bönnigheim: Milchschweine 16-18, Läufer 29-45 M. - Creglingen: Milchschweine 17-25 M. - Gaildorf: Milchschweine 15-23 M. - Mühlacker: Milchschweine 16-20, Läufer 20-25 M. - Pfleningen a. F.: Läufer 30-60, Milchschweine 14-18 M. - Rosenfeld: Milchschweine 15-24 M. - Winnenden: Milchschweine 18-22, Läufer 40 M.

Balingen: Milchschweine 15-24 M. - Crailsheim: Läufer 41-47, Milchschweine 15-25 M. - Heilbronn: Milchschweine 15-30 M. - Herrenberg: Milchschweine 13-22, Läufer 37-50. - Künigsau: Milchschweine 17-28, Läufer 35 M. - Dehringen: Milchschweine 19-36 M. - Balingen a. E.: Milchschweine 15-24 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Rücksicht kommen. Die Schriftl.

Amtl. Bekanntmachungen

An sämtliche Bürgermeisterämter des Oberamtsbezirks Calw

Die Bürgermeisterämter werden ersucht, ihre Gemeindeglieder durch eine öffentliche Bekanntmachung in unlichster Weise auf nachgenannte gesetzliche Bestimmungen in Kürze hinzuweisen.

1. Zur Verhütung von Waldbränden auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Ziff. 6 des Reichsstraßengesetzes, sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes;

2. Zum Schutz seltener Waldpflanzen und Kräuter, insbesondere von: Stechpalme, gegen das unachtsame oder gewerbsmäßige Abpflücken von Blüten (insbesondere Palmkätzchen) und gegen das Ausschneiden ganzer Pflanzen

auf die Bestimmungen des Art. 22 Ziff. 2 des Forstpolizeigesetzes, sowie der Art. 6 Ziff. 4 und Art. 16 des Forststrafgesetzes.

Auch werden die Bürgermeisterämter ersucht, sowohl zur Verhütung von Waldbränden als im Interesse wirksamen Schutzes seltener Waldpflanzen für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Hiesau, den 2. März 1931.

Namens der beteiligten Forstämter:
Forstamt Hiesau, Rast, Forstmeister.

! Schicksalsdeutung ?

Ein in Süddeutschland nicht unbekannter Charakterologe

J. R. G. Jakob

— berichten verschiedene Bezirksblätter —
gibt auf Grund seiner vielseitigen Kenntnisse — Beratung in wichtigen Lebensfragen — Berufsberatung — Familie — Existenz — Partnerschaft, körperliche, seelische und geistige Veranlagung —

Sprechstunde nur diese Woche

täglich von mittags 12 Uhr bis abends 8 Uhr.

Minderbemittelte Ankostenbeitrag RM. 2.—

Calw, Hotel Waldhorn, Zimmer Nr. 7, I. Et.

Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 4. März 1931, nachmittags 3-4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofstraße, Erdgeschoss links.

Calw, den 2. März 1931.

Dankagung



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Gattin und Mutter

Friederike Döhling

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Dekan für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst, für die schönen Blumenpenden und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu kaufen gesucht

guterhaltene getragene Herrenkleider

jeder Art zu hohen Preisen.

Anerbieten bitte sogleich an die Gesch.-St. ds. Pl.

Angestrickt werden

Strümpfe

aller Art

Geschw. Stanger, Altbürgerstraße 11

Haararbeiten

jeder Art fertigt

Friseur Obermatt

Morgen auf dem Markt gibt's

Äpfel, Orangen,

Zitronen

Roh- und Siedeier

Blumenkohl

W. Bosh, Gärtingen.

Verkaufe ein bereits neues

Berkaufs-Häuschen

mit 3 Kolladen, Fenstern, auch als Gartenhaus oder Bienenstand geeignet.

Gustav Andreatta sen. Hiesau

Achtung Hausfrauen

Eier sind jetzt so billig!

Frische Siedeier

10 Stck. nur 95 ¢

Große amerikanische

Ebeläpfel

3 Pfd. nur 1.15

Sajeläpfel

4 Pfd. 1.— M.

Orangen

5 Pfd. 95 ¢

Blumenkohl

Stck. von 20 ¢ an

Stand am Markbrunnen

Bäckerlehrling

gesucht

Auf 1. Mai wird ein

ordentlicher Junge aus an-

ständiger Familie, welcher

Lust hat die Brot- und

Feinbäckerei zu erlernen,

gesucht.

Ehr. Koch, Bäckerei.

Schöne helle

Malzkeime

hat noch abzugeben.

Willy Rothfuß, Bierdepot

Wibberg, Tel. 12

Stammheim

Eine 32 Wochen trüchtige



Kalbin

verkauft

Friedrich Mann.



Der Veteranen- und Militärverein Calw

hält am 15. März 1931, abends 7 Uhr, seine Hauptversammlung

im Hotel Adler ab.

Tagesordnung: Berichte, Wahlen, Verschiedenes. Der Ausschuss.



Motor-Sport-Club Calw

(A. D. A. C. Ortsgruppe)

Donnerstag, abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Clublokal

Große Druckaufträge

von heute auf morgen fertigzustellen ermöglichen uns unsere technischen Einrichtungen; wenn Sie deshalb eine eilige Drucksache benötigen, dann wenden Sie sich an uns!

Tagblatt-Calw

Buchdruckerei

Lederstraße 23 — Fernsprecher 9.